

Pauline formte mit zwei Esslöffeln halbrunde Kugeln, setzte sie auf Dessertteller und legte jeweils eine Handvoll frische Himbeeren, Brombeeren und Johannisbeeren darum. Sie spritzte einen Klecks geschlagene Sahne daneben, garnierte die Haube mit einem Pfefferminzblatt und raspelte mit Tonis alter Küchenreibe ein paar Flocken aus weißer Schokolade darüber. Dann brachte sie die Teller nach draußen auf die Terrasse.

»Das sieht ja wunderbar aus!«, freute sich ihre Mutter mit einem warmen Lächeln. »Ich wusste gar nicht, dass es noch Nachtisch gibt.«

Als Pauline sich den ersten Löffel auf ihrer Zunge zergehen ließ, entfaltete sich der Geschmack der süßen Früchte, vermischt mit der herben Minze und dem Spritzer frischer Zitrone, ganz genau, wie sie es sich vorgestellt hatte. Sofort fühlte sie sich in einen Morgen aus ihrer Kindheit zurückversetzt. Sie sah sich

barfuß und im Nachthemd die Holztreppe in Tonis altem Haus herunterrennen, an dessen unterem Treppenabsatz ihr Vater stand, sie in seinen Armen auffing und im Kreis herumwirbelte. Dann war er mit ihr gemeinsam in die Küche gegangen, in der ihre Mutter schon eine Himbeer-Vanille-Torte, verziert mit weißen Schokoladenherzen und saftigen Beeren, auf den Tisch gestellt hatte. Toni hatte das gute Porzellan aufgedeckt, und in einer bauchigen Teekanne dampfte frisch aufgebrühter Pfefferminztee aus dem Kräutergarten ihrer Großmutter. Ja, dieses Eis erinnerte sie wirklich an einen Geburtstagsmorgen von damals.

»Pauline, wie hast du das so schnell gemacht?«, rief Florence überrascht. »Das ging ja ganz fix und schmeckt einfach köstlich! So fruchtig und erfrischend, ganz anders als deine Brioches!«

Pauline warf ihrer Freundin für den Seitenhieb auf ihre Backkünste einen strengen Blick zu, aber sie spürte, wie ihre Wangen vor Stolz glühten.

»Es war nur eine spontane Idee«, sagte sie. »Ich wusste nicht einmal, ob es funktionieren würde.«

»Das hat es«, sagte Mathilde beeindruckt, und Richard nickte ebenfalls zustimmend.

»Dieses Eis zergeht so samtig weich auf der Zunge – das ist einzigartig.« Florence probierte einen weiteren Löffel, schloss genießerisch die Augen und schien über etwas nachzudenken. Schließlich beugte sie sich zu Pauline. »Du solltest dir überlegen, ob du dich nicht ganz aufs Eismachen spezialisieren willst. Du hast wirklich Talent.«

»Findest du?«

»Deine Freundin hat voll und ganz recht«, bestätigte Toni, und als sie ihrer Enkelin jetzt

aufmunternd zulächelte, bildeten sich unzählige kleine Fältchen um ihre leuchtend blauen Augen. »Wer so etwas nebenher mal schnell auf den Tisch zaubern kann, dem gelingt sicherlich noch viel mehr.«

APRIL